

Grundmittel, insbesondere die Großgeräte, höher als bisher auszulasten. In allen APO-, Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen sowie in den Aussprachen der sozialistischen Brigaden stand in der Diskussion die Frage: Was heißt ökonomisches Denken und was hindert uns daran? Was ist zu tun, um eine höhere Effektivität im Industriezweig zu erreichen.

In den Versammlungen kristallisierten sich vor allem zwei Auffassungen heraus, die jetzt, bei den Parteiwahlen, zum Drehpunkt der ideologischen Auseinandersetzungen in allen Grundorganisationen des Industriezweiges werden sollten, weil sie ein ernstes Hindernis für die Entwicklung des ökonomischen Denkens darstellen. Eine Version, über die die 'Genossen im Braunkohlenwerk „Jugend“ diskutierten, war: Kohle wird gebraucht, koste es, was es wolle! Die andere: Die DDR steht dem Umfang nach in der Braunkohlenförderung sowie im Niveau deren Technik an der Spitze in der Welt, man brauche sich also nicht den Kopf über die Ökonomie, die Auslastung der Geräte, über moderne Technologien und Senkung der Kosten zu zerbrechen, sollen erst einmal die anderen unser Niveau erreichen. Natürlich teilten diese Auffassungen nicht alle im Werk Beschäftigten. Aber einige Wirtschaftskader, und durch ihren Einfluß auch andere Angehörige des Betriebes, vertraten in der Diskussion zunächst diese Auffassungen. In anderen Betrieben der Braunkohlenindustrie sind diese Auffassungen noch heute anzutreffen.

Dieser Prozeß der Auseinandersetzungen im BKW „Jugend“, der noch nicht beendet ist, wird während der Parteiwahlen eben neuen Höhepunkt erreichen. Es gelang der Parteileitung, mit der Kraft der Parteiorganisation den 3500 Bergarbeitern dieses Betriebes Schritt für Schritt vor

Augen zu führen, welche große Verantwortung sie für die ihnen anvertrauten Grundmittel haben, die einen Wert von rund 650 Mill. M repräsentieren. In den Versammlungen wurde darauf hingewiesen, daß der Betrieb vier moderne Abraumförderbrücken erhalten hat, die in den Tagebauen Schlabendorf und Seese ihren Standort haben, und Braunkohle für die Großkraftwerke Lübbenau und Vetschau fr eilegen. Gelingt es, die zeitliche Auslastung dieser Abraumförderbrücken auf 70 Prozent zu erhöhen, wie es der VII. Parteitag forderte, würde das der Volkswirtschaft einen großen Nutzen bringen. Die Abraumförderbrücken sind aber nur ein Teil der im Braunkohlenwerk „Jugend“ investierten Grundmittel. Die Parteileitung lenkte die Aufmerksamkeit der Gewerkschaftsleitung und der Wirtschaftskader darauf, im sozialistischen Wettbewerb solche Voraussetzungen zu schaffen, daß alle Grundmittel höher ausgelastet werden und so der gesamte Produktionsprozeß effektiver wird.

Atmosphäre der Unduldsamkeit

Allmählich entwickelte sich im Wettbewerb der Kollektive untereinander eine Atmosphäre der Unduldsamkeit gegenüber Mittelmäßigkeit und Rückstand, vor allem in der Leitungstätigkeit. Gerade das war die Absicht der Parteileitung, als sie alle im Betrieb aufforderte, im eigenen Bereich schöpferisch und mit höchstem Nutzen die Beschlüsse des VII. Parteitages in die Tat umzusetzen. Wer unduldsam gegenüber Mißständen ist, der beginnt auch ökonomisch zu denken. Immer mehr Werk tätige, ganze Brigaden und Kollektive, kamen zu ihren Meistern oder Abteilungsleitern und legten dar, was nach ihrer Meinung in die Konzeption für die komplexe Rationalisierung des Betriebes alles auf-

Durch komplexe Rationalisierung der Werkstatt und die Anwendung neuer Reparaturmethoden wird jetzt im BKW „Jugend“ das rollende Material schneller und billiger repariert.

